Grundlagenmodul (GM) 3

Wintersemester 2015/16

Titel	**Anthropologie im Kontext interkultureller Bildung**
Verantwortlich	Prof. Dr. Eckhard Frick sj
Lernziele	• Die Studierenden hinterfragen die Theorie der Sozialen Kognition (Theory of Mind, Einfühlung / Empathie, Social Brain, Mentalisieren) im Hinblick auf die Fähigkeit zum Perspektivwechsel zwischen Erste-, Zweite- und Dritte-Person-Perspektive. • Die Studierenden entwickeln ein Gespür dafür, dass die Soziale Kognition drei Voraussetzungen eröffnet: 1) den imaginativen Bezug auf mentale Zustände anderer, 2) die Selbst/Andere(r)-Unterscheidung, 3) die Unterscheidung der eigenen sozialen Situation von anderen sozialen Situationen • Die Studierenden diskutieren die bindungstheoretischen Grundlagen des Mentalisierungsprozesses, insbesondere die Bedeutung der Sicherheit im Gegensatz zu ihrer Gefährdung (im Extremfall: soziale Situationen der Traumatisierung): „Secure infant becomes mentalizing child“ (Fonagy & Target 1997).
Studieninhalte	Dieses Grundlagenmodul konfrontiert mit ausgewählten Inhalten der philosophischen Anthropologie und macht so die philosophische Reflexion des (oft präreflexiven) Menschenbildes für die Begriffe Bildung, Kultur, Interkulturalität fruchtbar. Mit Hilfe des anthropologischen Theorems der exzentrischen Positionalität (Plessner 1928/2003) lassen sich zwei Engführungen hinterfragen: a) die Vorstellung von einem Ich, das von einem sicheren Ort aus sein Leben vollständig kontrollieren kann, b) die Vorstellung von einem leiblichen Sein, in dem das Ich als unverfälschte Menschennatur agiert. Mit Hilfe von Plessners Axiom der „natürlichen Künstlichkeit“ können Prozesse von Interkulturalität und Bildung als Ermöglichung von Menschsein reflektiert werden. Als empirisches Modell wird die Bindungstheorie herangezogen: Der Fremde-Situation-Test ermöglicht es am Ende des ersten Lebensjahres zwischen dem sicheren Bindungsstil und den verschiedenen Formen unsicherer Bindung zu differenzieren. Für das lebenslange Lernen bilden „innere Arbeitsmodelle“ die bindungstheoretische Voraussetzung für die Begegnung mit fremden Personen und Inhalten, also für den Umgang mit Vorurteilen, neuen Erfahrungen, fremden Deutungsmustern. Dies hilft den Studierenden, sich ihrem persönlichen ‚hermeneutischen Zirkel‘ anzunähern und die Begegnung bzw. Verschmelzung mit fremden Horizonten humanwissenschaftlich und philosophisch-anthropologisch zu reflektieren.
Methoden	• gemeinsame Analyse von Videosequenzen (Dziobek et al. 2006), um die Selbst- (1PP) und Fremd- (3PP)-Zuschreibung sozial-kognitiver Kompetenzen in der Studierendengruppe präsent zu machen • Herausarbeiten von förderlichen und hemmenden Faktoren hinsichtlich der 2PP • Reflexion des Rating- und Konsensprozesses • Beschreibung von Situationen der Fremdheit / Unsicherheit / Getrenntheit vs. Vertrautheit / Sicherheit / Bindung in Bildungsprozessen des/der Einzelnen und der Gruppe • Bildungstheoretische Umsetzung philosophisch-anthropologischer Fragestellungen (Müller 2002)

Literatur (Auswahl)	DZIOBEK I., FLECK S., KALBE E., ROGERS K., HASSENSTAB J., BRAND M. et al. (2006) Introducing MASC: A movie for the assessment of social cognition. *Journal of Autism and Developmental Disorders, 36*, 623-636. FONAGY P. & TARGET M. (1997) Attachment and reflective function: Their role in self-organization. *Development and Psychopathology, 9*, 679-700. MÜLLER H.-R. (2002) Exzentrische Positionalität. Bildungstheoretische Überlegungen zu einem Theorem Helmuth Plessners. In L. Wigger (Ed.), *Forschungsfelder der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Opladen (Zeitschrift für Erziehungswissenschaft / Beiheft; 1)* (pp. 53-61). Opladen: Leske und Budrich. PAUEN M. (2012) The second-person perspective. *Inquiry, 55*, 33-49. PLESSNER H. (1928/2003) *Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie* (Vol. 4). Frankfurt: Suhrkamp.